

Zu den abhängigen Sätzen

Allgemeines

Es gibt unabhängige Sätze (= Hauptsätze) und abhängige Sätze (= Nebensätze). Die Abhängigkeit eines Satzes ist meistens durch eine besondere Einleitung des Nebensatzes kenntlich gemacht, z.B. "ich glaube, dass er kommt": Das "dass" am Anfang des *Nebensatzes* zeigt die Abhängigkeit des Satzes an. Manche Nebensätze haben allerdings keine solche besondere Einleitung, z.B. "ich glaube, er kommt". Danach teilt man die abhängigen Sätze ein in

- abhängige Sätze mit besonderer Einleitung
- abhängige Sätze ohne besondere Einleitung.

Abhängige Sätze mit besonderer Einleitung

Zur Einleitung von abhängigen Sätzen dienen:

- Fragepronomen ("du weißt, wohin ich gehe")
- Relativpronomen ("der Tag, an dem es passierte")
- Konjunktionen ("als er ankam, war es Abend").

Danach teilt man die abhängigen Sätze mit besonderer Einleitung in

- indirekte Fragesätze
- Relativsätze
- Konjunktionalsätze.

Indirekte Fragesätze

Indirekte Fragesätze werden eingeleitet durch Fragepronomen (*wer, waz, welch, weder* "welcher von beiden") oder durch Frageadverbien (*wâ* "wo", *war* "wohin", *wanne* "wann", *wie* "wie"). Nicht selten sind die Frageadverbien mit Präpositionaladverbien verbunden: *wâ mit* "womit", *wâ von* "wovon", *war umbe* "warum": *ir sult besehen, wes uns hie gebreste oder wen wir hân verlorn* "ihr sollt sehen, woran es uns hier gebricht (was uns hier fehlt) oder wen wir verloren haben", *nu sage mir, welch under in allen dir beste gevalle* "nun sage mir, welcher von ihnen allen dir am besten gefällt", *nu hoeret, wâ mit er mich nu zoget* "nun hört, womit er mich jetzt hinhält".

Zu beachten ist, dass die mit *wie* eingeleiteten indirekten Fragesätze nicht selten den Charakter von "dass"-Sätzen haben. Das *wie* kann dann mit "dass" übersetzt werden: *er las daz selbe maere, wie ein herre waere ze Swâben gesezen* "er las diese Geschichte, dass ein Herr in Schwaben ansässig gewesen sei".

Relativsätze

Relativsätze werden eingeleitet durch Relativpronomen (*der, diu, daz*), durch verallgemeinernde Pronomen (*swer* "wer auch immer", *swaz* "was auch immer", *swelch* "welcher auch immer") und durch relative Adverbien (*dâ* "wo", *dar* "wohin", *dannen* "woher", *swâ* "wo immer", *swar* "wohin immer", *swannen* "woher immer"). Die relativen Adverbien sind häufig mit Präpositionaladverbien verbunden (*dâ mit, dâ von* usw.). Zu beachten ist, dass die Präpositionaladverbien (abweichend vom nhd. Gebrauch) nicht immer unmittelbar hinter den relativen Adverbien stehen: *man huop in von der bâre, dâ er ûfe lac* "man hob ihn von der Bahre, auf der er lag", *er vergaz Gyburge nôt, dâ si inne was* "er vergaß die Not Gyburgs, in der sie war".

Relativpronomen, verallgemeinernde Pronomen und relative Adverbien erscheinen häufig in doppelter Funktion: sowohl als Einleitung des Relativsatzes als auch als Bezugswort im Hauptsatz, von dem der Relativsatz abhängig ist: *ir hât des iuch genüegen sol* "ihr habt das, was euch genügen soll" (*mich genüeges eines dinges* "mir genügt etwas"), *er gie dâ er si vant* "er ging dorthin, wo er sie fand".

Die mit *swer* eingeleiteten Relativsätze haben nicht selten die Bedeutung eines Konditionalsatzes (vgl. § 55), *swer* ist dann zu übersetzen durch "wenn einer": *swer mir anders tuot, daz ist mir leit* "wenn einer mir gegenüber anders verfährt, ist mir das leid"

Im Mhd. kann ein Relativsatz auch durch *und* eingeleitet werden: *diu genâde und er an im begie* "die Gnade, die er ihm erwies".

Konjunktionalsätze

Die Konjunktionalsätze werden eingeleitet durch Konjunktionen. Die Konjunktionalsätze enthalten meistens eine nähere Bestimmung des Hauptsatzes im Hinblick auf Zeit, Bedingung, Grund, Art und Weise des Geschehens. Danach unterteilt man die Konjunktionalsätze in Temporalsätze, Konditionalsätze, Kausalsätze, Modalsätze usw.

Zu beachten ist, dass ein und dieselbe Konjunktion verschiedene Nebensätze einleiten kann:

sît leitet Kausalsätze ("da, weil") und Temporalsätze ("seitdem") ein;

sô leitet Modalsätze ("wie") und Temporalsätze ("als") ein;

als leitet Modalsätze ("sowie") und Temporalsätze ("als") ein;

wan leitet Kausalsätze ("da, weil") und einschränkende Sätze ("nur dass") ein;

swie leitet Konzessivsätze ("obgleich") und Modalsätze ("wie auch immer") ein;

ob leitet Konditionalsätze ("obgleich"), Konzessivsätze ("wenn auch") und abhängige Fragesätze ("ob") ein.

Eine Sonderstellung unter den Konjunktionen nehmen *daz* und *ob* ein.

Temporalsätze (dô)

Temporalsätze drücken eine zeitliche Bestimmung aus. Es gibt im Mhd. eine ganze Reihe von Konjunktionen, die zur Einleitung von Temporalsätzen dienen. Die wichtigste ist *dô* ("als, nachdem"):

ez was ein siëziu stunde, dô got der ê begunde "es war eine gesegnete Stunde, als Gott die Ehe einsetzte".

Außerdem werden Temporalsätze eingeleitet durch:

swanne, swenne	"wann immer, wenn" (häufig mit konditionaler oder konzessiver Nebenbedeutung)
ê, êdaz	"bevor, ehe"
sît, sît daz	"seitdem, nachdem"
unz, unz daz	"bis"
sô	"als, wenn" (häufig mit konditionaler Bedeutung)
als, alsô	"als, sowie" (meistens mit modaler Bedeutung).

swenn ir uns komet, ir werdet hôhe empfangen "wenn ihr zu uns kommt, werdet ihr festlich empfangen".

dô tweltes vierzehen naht, ê daz er schiede von dan "da verweilte er 14 Tage, bevor er von dannen schied".

sît daz wir von in schieden, hât in iemen iht getân? "hat ihnen jemand etwas getan, seitdem wir von ihnen geschieden sind?"

dem wege volgete ich eine wîle, unz ich eine burc ersah "dem Weg folgte ich eine Weile, bis ich eine Stadt sah".

sô si gedâhte Helchen, daz tet ir inneclîche wê "wenn sie an Helche dachte, tat ihr des im Innersten weh".

als er die stat ersach,, zen marnaeren er dô sprach "sowie er die Stadt sah, sprach er zu den Seeleuten".

Beachte: *sît* leitet meistens einen Kausalsatz ein (vgl. §57), seltener einen Temporalsatz;

als leitet meistens einen Modalsatz ein (vgl. § 58), selten einen Temporalsatz.

Konditionalsätze (ob)

Konditionalsätze drücken eine Bedingung aus. Die wichtigste Konjunktion zur Einleitung von Konditionalsätzen ist im Mhd. *ob* "wenn":

ich kume hiute, ob got wil "ich komme heute, wenn Gott will".

Sehr häufig sind Konditionalsätze ohne besondere Einleitung (vgl. § 63). Wenn solche Sätze durch *und* eingeleitet werden, nimmt das *und* den Charakter und die Funktion einer konditionalen Konjunktion an:

die andern tugende sint enwiht, und ist dâ bî diu staete niht "die anderen Tugenden sind nichts, wenn nicht die Beständigkeit dabei ist".

Über konditionale Bedeutung der durch *swenne* und durch *sô* eingeleiteten Temporalsätze vgl. § 54; über konditionale Bedeutung der durch *swer* eingeleiteten Relativsätze vgl. § 52; über *ob* als Einleitung abhängiger Fragesätze vgl. § 61

Konzessivsätze (swie)

Konzessivsätze drücken eine Einräumung aus. Die wichtigste Konjunktion zur Einleitung von Konzessivsätzen ist im Mhd. *swie* "wiewohl, obgleich, wenn auch":

swie ir genomen waere der Nibelunge golt, si machte ir alle holt noch mit kleinem guote
"obwohl ihr das Gold der Nibelungen weggenommen worden war, machte sie sich auch mit kleinem Besitz alle gewogen".

Häufig steht in den durch *swie* eingeleiteten Sätzen im Mhd. der Konjunktiv, wo im Nhd. nach "obwohl" der Indikativ gebraucht wird.

Selten werden Konzessivsätze eingeleitet durch *doch* ("obgleich") oder durch *ob* ("wenn auch").

Kausalsätze (sît, wan)

Kausalsätze drücken eine Begründung aus. Die wichtigsten Konjunktionen zur Einleitung von Kausalsätzen sind im Mhd. *sît* (*sît daz*) "da, weil" und *wan* (*wande, want*) "da, weil":

sit dich got sô gêret hat, des lâ uns geniezen "da Gott dich so ausgezeichnet hat, lass uns den Nutzen davon haben".

der hiez der ungenante. wan in nieman dâ bekante "er hieß der Namenlose, weil ihn niemand dort kannte",

Beachte: Kausales *wan(de)* kann nicht nur untergeordnete Sätze einleiten, sondern auch nebengeordnete (wie nhd. "denn"):

ich mochte sîne hulde, wan er was mërre danne ich "ich suchte seine Huld, denn er war größer als ich".

Über *sît* als Einleitung temporaler Nebensätze vgl. § 54; über *wan* ("nur") als Einleitung einschränkender Nebensätze vgl. § 59.

Modalsätze (als)

Modalsätze drücken aus, in welcher Art und Weise etwas geschieht. Die wichtigste Konjunktion zur Einleitung von Modalsätzen ist im Mhd. *als* (*alse, alsô*) "so, wie":

nû was der lewe ûz komen, als ir ê habet vernomen "nun war der Löwe ausgerochen, wie ihr vorher gehört habt",

Wenn das modale *als* einen Vergleichssatz einleitet, wird es mit "wie wenn, als ob" übersetzt:

sus hielt er als er sliefe "so hielt er (auf dem Pferd), als ob er schlief".

Über *als, alsô* als Einleitung temporaler Nebensätze vgl. § 54. Als Einleitung modalen Nebensätze kommen auch die Konjunktionen *sô* "wie, so wie", *sam* "wie" und *swie* "wie auch immer" vor,

Einschränkende Sätze (wan)

Einschränkende ("exzipierende") Sätze drücken eine Einschränkung aus. Als Einleitung fungiert im Mhd. die Partikel *wan* "nur", meistens in Verbindung mit *daz* ("nur dass, außer dass"):

daz taet ich wunderlichen gerne, wan daz ich fürhte dine lâge "das täte ich überaus gerne, nur dass ich deinen Hinterhalt fürchte".

Nicht selten steht das exzipierende *wan* in Verbindung mit einem Substantiv in der Bedeutung "wenn nicht gewesen wäre":

jâ braeche ich rôsen wunder, wan der dorn; "ich würde eine Fülle von Rosen gebrochen haben, wenn der Dorn nicht gewesen wäre".

Beachte: In der Form *wan* sind im Mhd. drei verschiedene Wörter zusammengefallen, die alle drei zur Einleitung von Sätzen dienen:

1. die einschränkende Partikel *wan* (*niuwan*) "nur", die zur Einleitung einschränkender Sätze dient.
2. kausale Konjunktion *wan* (*wande*) "da, weil", die zur Einleitung kausaler Sätze dient (vgl. § 57).
3. das negative Fragewort *wan* (= *wande ne*) "warum nicht", das zur Einleitung von Fragesätzen (= Hauptsätzen) dient: *owê wan lânt si mir min liep?* "o weh, warum lassen sie mir meinen Geliebten nicht?"

Die Konjunktion daz

Die Konjunktion "dass" dient im Nhd. vor allem als Einleitung von Objektsätzen ("ich weiß, dass er kommt") bzw. von Subjektsätzen ("dass er kommt, ist sicher"). Auch im Mhd. leitet *daz* Objekt- bzw. Subjektsätze ein:

Objektsatz:

got sol verbieten, daz ir mîn spotet "Gott möge verbieten, dass ihr über mich spottet".

Subjektsatz:

ez half in, daz er küene was "es half ihm, dass er König war".

mir ist liep. daz er genas "mir ist (es) lieb, dass er am Leben blieb".

Darüber hinaus dient *daz* im Mhd. zur Einleitung verschiedener Nebensätze:

- Konsekutivsätze ("so dass"):

dô sluoc her Sîfrit, daz al daz velt erdôz "da schlug Herr Siegfried zu, so dass das ganze Feld erdröhnte",

Meistens weist (wie im Nhd.) ein *sô*, *alsô* im übergeordneten Satz auf den Konsekutivsatz hin:

si striten alsô sêre, daz diu burc erhal "sie kämpften so sehr, dass die ganze Stadt widerhallte".

- Finalsatz ("damit"):

dar umbe hât er sich genant, daz er sîner arbeit iht âne lôn belibe "deswegen hat er sich genannt, damit er nicht ohne Lohn für seine Arbeit bliebe".

- Explizierende (erläuternde) Sätze ("in der Weise dass, in Bezug darauf dass nämlich dass, insofern als"):

ich bin tump, daz ich sô grôzen kummer klage "ich bin töricht, insofern als ich so großen Kummer beklage".

Manchmal hat der explizierende daß-Satz im Mhd. fast kausale Bedeutung:

dô truoc er ime herze liep âne leit, daz er sehen solde der schoenen Uoten kint "da trug er im Herzen reine Freude, insofern (weil) er die Tochter der schönen Ute sehen durfte".

Zu beachten ist, dass im mhd. *daz* häufig zu anderen Konjunktionen hinzutritt: *sit daz* (vgl. § 54), *wan daz* (vgl. § 59) usw. Es gibt im Mhd. (wie im Nhd.) auch *daz*-Sätze, die auf keinen übergeordneten Satz bezogen sind. Sie drücken einen Wunsch, eine Aufforderung oder einen Ausruf aus:

daz es got erbarme! "dass es Gott erbarme!"

Die Konjunktion ob

Die Konjunktion *ob* dient nicht nur zur Einleitung konditionaler Nebensätze ("wenn") (vgl. § 55) und konzessiver Nebensätze ("wenn auch") (vgl. § 56), sie dient auch dazu, abhängige Fragesätze einzuleiten "ob"), die von Verben des Wissenwollens oder des Zweifelns abhängig sind:

ine wie, z. ob er daz taete durch sînen hôhen muot "ich weiß nicht, ob er das aus seinem Übermut heraus getan hat".

Dieser Gebrauch von *ob* entspricht dem nhd. Gebrauch. Im Mhd. steht in den durch *ob* eingeleiteten abhängigen Fragesätzen meistens der Konjunktiv,

Abhängige Sätze ohne besondere Einleitung

Wenn der abhängige Satz nicht durch eine besondere Einleitung gekennzeichnet ist, muss die Abhängigkeit durch andere sprachliche Mittel angezeigt werden. Die Abhängigkeit kann bezeichnet werden durch den Modus des Verbs (Konjunktiv), durch die Wortstellung oder durch andere Mittel.

Im Nhd. gibt es zwei Haupttypen von abhängigen Sätzen ohne besondere Einleitung:

Konditionalsätze ("bekomme ich keine Antwort, dann gehe ich") und indirekte Aussagesätze ("er sagt, er sei fertig"). Das sind auch im Mhd. die beiden Haupttypen. Dazu kommt im Mhd. ein dritter Typ: einschränkende Sätze.

Konditionalsätze

Konditionalsätze ("wenn") ohne besondere Einleitung sind im Mhd. sehr zahlreich. Sie sind durch die Wortstellung gekennzeichnet: Sie haben dieselbe Wortstellung wie der direkte Fragesatz:

gîstu mir dîne swester, sô will ich ez tuon "wenn du mir deine Schwester gibst, will ich es tun".

Manchmal haben diese Sätze im Mhd. eher einen konzessiven oder adversativen Charakter ("wenn auch, selbst wenn"):

waer ich dan hêrre iubern Grâl, der môhte mich ergetzen niht des kumbers "selbst wenn ich einmal Herr über den Gral wäre, könnte der Gral mich für diesen Kummer nicht entschädigen".

Nicht selten beginnen Konditionalsätze ohne besondere Einleitung im Mhd. mit *und*. Man kann sagen, dass das *und* in diesem Falle als konditionale Konjunktion fungiert (vgl. §55).

Indirekte Aussagesätze

Indirekte Aussagesätze ohne besondere Einleitung sind von Verben des Sagens, Denkens und Aufforderns abhängig. Sie sind gekennzeichnet durch den Konjunktiv des Verbs. Man übersetzt sie meistens mit "dass"-Sätzen:

ich waen ez tagen welle "ich glaube, dass es tagen will".

Einschränkende Sätze

Im Mhd. gibt es abhängige Sätze ohne besondere Einleitung, die eine Einschränkung ausdrücken. Sie sind gekennzeichnet 1. durch die Negationspartikel *ne* und 2. durch den Konjunktiv. Man übersetzt diese einschränkenden (exzipierenden) Sätze durch "es sei denn, dass, wenn nicht, wofern nicht, ohne dass, dass nicht":

ich waene niemen lebet der mînen kumber weinet, ez entuo diu guote "ich glaube, niemand lebt, der meinen Kummer beweint, es sei denn, dass (wofern nicht) die Gute es tut".

ern beschirme iuch eine, ir sît tôt "wenn er allein euch nicht beschirmt, seid ihr tot"

Manchmal fehlt im einschränkenden Satz das *ne*, ohne dass die Bedeutung sich ändert. In diesem Fall ist der einschränkende Charakter des Satzes nur aus dem Zusammenhang der Aussage zu erkennen:

nieman kann hie fröide vinden, si zergê "niemand kann hier Freude finden, ohne dass sie zergeht".